Kommt Zeit, kommt Rat

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-484845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der vom Bundesrat ausgewiesene Nazi Prof. Reiners erhielt eine „Fristerstreckung" von drei Monaten, um „sein Werk über die Kunstdenkmäler des Kantons Fryburg fertigzustellen!"

Der zu lebenslänglicher Verwahrung verurteilte gefährliche Ein- und Ausbrecher Sarass Brecheisen erhielt eine Fristerstreckung, um sein Werk über „Die Weisheit des Guten" zu vollenden.

Kommt Zeit, kommt Rat

Die Firma X., Oele, Fette und Benzin, erhielt seinerzeit eine Ladung Oelfässer aus dem Balkan. Irgend ein Schurke hatte dem Oel Wasser beigemischt, weshalb es unverkäuflich war. Der Kantonschemiker beantragte, das Oel aller Fässer zu erhitzen, wodurch das Wasser dann in Dampfform verschwinde. Das kostete aber viel Geld, und die Firma X. ließ die Oelfässer samt Inhalt im Freien liegen. Im kalten Dezember wurde zufällig eines der Fässer geöffnet. Ein Wunder war geschehen! Unter dem Faßdeckel lag eine harte Eisschicht und darunter gelb und klar das gefrorene Öl. Da sagte X.: «Den Seinen gibt's der Herr im Schlafe.»

Kb.

Die Unschuld

Unser Dienstmädchen vom Land ging in Bern das erste Mal ins Dancing. Auf unsere Frage, wie es gewesen sei, sagt sie begeistert: «Wunderbar; nur ein einziges Mal mußte ich sitzen bleiben, und dazu noch bei einer Damentour!»

Z.